

Die Kolonien in der Struktur des ökonomischen Werkes von Karl Marx

Die vollständige Edition aller von Marx und Engels hinterlassenen Materialien und die dabei immer deutlicher hervortretenden strukturellen und inhaltlichen Überlegungen über das ökonomische Werk werfen auch grundsätzliche Fragen zur Stellung der Kolonien innerhalb der marxistischen Gesellschaftsanalyse auf. Nachdem sich Artur Schnickmann¹, ausgehend von der damaligen Materialgrundlage, in den sechziger Jahren diesem Problem aus der Sicht der Marx-Engels-Forschung zugewandt hatte, ist keine zusammenfassende Arbeit auf marxistisch-leninistischer Grundlage nachweisbar.

Verschiedene Gründe, die z. T. weit über die eigentliche Marx-Engels-Forschung hinausweisen, lassen es heute jedoch geboten erscheinen, den Fragen der Kolonien im Werk von Marx und Engels größere Aufmerksamkeit zu schenken. *Erstens* verlangt die wachsende Vielschichtigkeit und Komplexität aller Prozesse, die die aus den Kolonien hervorgegangenen heutigen Entwicklungsländer betreffen, das Erbe der Klassiker lückenlos zu erschließen und unter den gegenwärtigen Bedingungen weiterzudenken. Große Bedeutung kommt dabei u. E. der Vorlufforschung für die Edition der „Londoner Hefte 1850–1853“ zu, besonders der Hefte XIV und XXI bis XXIII. *Zweitens* muß gezeigt werden, daß Marx' Untersuchungen über die Kolonien Bestandteil seiner systematischen Kapitalismus-Analyse waren. W. S. Wygodski² weist anhand des bereits heute zugänglichen Materials überzeugend nach, daß Marx dabei alle wesentlichen Prozesse berührt, die die Stellung der heutigen Entwicklungsländer bestimmen. Neben einem praxis- und gegenwartsrelevanten Aspekt verdienen deshalb Marx' Untersuchungen über die Kolonien vor allem wegen des Nachweises der innertheoretischen Logik und Stringenz sowie der Zurückweisung eines angeblichen Eurozentrismus des Marxismus Beachtung. *Drittens* ist es am Beispiel des relativ engen Untersuchungsgegenstandes der Kolonien möglich und notwendig, die Einheitlichkeit des Marxismus-Leninismus aufzuzeigen. Bereits heute sind Versuche feststellbar, Widersprüche zwischen Marx, Engels und Lenin an deren Untersuchungen und Aussagen zu den Kolonien festzumachen und Marx' differenzierte Analysen verschiedener Formen und Probleme der Kolonien zu verwischen. Vorbild für die Auseinandersetzung mit nicht- und antimarxistischen Positionen ist

dabei Lenins Polemik mit Kautsky, dessen Fehlinterpretation marxistischer Anschauungen zu Kolonien und Kolonialismus zu einer kapitalismusimmanenten Kritik dieser Erscheinungen und letztlich zu einer falschen Imperialismusanalyse führte.

Ausgangspunkt für die Untersuchung der Stellung der Kolonien in Marx' ökonomischem Werk müssen seine Überlegungen zu Struktur und Inhalt einer Darstellung des Systems der bürgerlichen Ökonomie sowie die Gesamtheit der hinterlassenen Manuskripte sein. Marx' Vorhaben, die bürgerliche Gesellschaft als Gesamtheit wesentlicher Beziehungen zu erfassen, manifestierte sich im Plan der sechs Bücher.³ In diesem Plan brachte er die ganzheitlichen gesellschaftlichen Beziehungen in ihrer Entwicklung in eine kategoriale Abfolge, die dem Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten entspricht. Verschiedene Verweise von Marx machen dabei deutlich, auf welcher Stufe der Konkretisierung seiner Theorie die Kolonien zum expliziten Untersuchungsgegenstand zu machen waren. Dies betrifft die Bücher zum Staat, zum Außenhandel und zum Weltmarkt.⁴ Der skizzenhafte Charakter der Planentwürfe ist jedoch insofern zu beachten, als aus einer Nichtanführung der Kolonien auch nicht darauf geschlossen werden kann, daß Marx ihre Untersuchung in den anderen Büchern als nicht notwendig erachtete.

Vielmehr zeigen seine miteinander verflochtenen und sich bedingenden methodischen Überlegungen und theoretischen Studien vor und nach der Entstehung der Planentwürfe, daß die Behandlung der Kolonien für alle sechs Bücher Relevanz besaß. Eine Schlüsselstellung für ein solches Verständnis der Kolonialstudien nehmen die „Londoner Hefte 1850–1853“ ein. In dieser Phase seines Forschungsprozesses wurde sich Marx der notwendigen Breite seiner Gesellschaftsanalyse immer bewußter. Damit kann ohne Zweifel von einer neuen Qualität zielgerichteter Studien in dem Sinne gesprochen werden, als die Resultate systematischer Untersuchungen der kapitalistischen Gesellschaft immer mehr orientierend auf die Analyse der Entstehung und Entwicklung dieses Systems wirkten.

Davon ausgehend weist die Tatsache, daß vier der insgesamt vierundzwanzig Hefte vollständig oder zum größten Teil unmittelbar den Kolonialfragen gewidmet sind, auf die große Bedeutung hin, die Marx ihnen beimaß. In annähernd vierzig Werken zeitgenössischer und vorangegangener Autoren untersuchte er die Kolonien in Wechselwirkung mit den kapitalistischen Metropolen im umfassenden Sinn und berührte dabei praktisch alle wesentlichen Prozesse, die auf die heutigen Entwicklungsländer einwirken. Im einzelnen studierte Marx zusammenfassende Schriften über die Entwicklung des Kolonialsystems, er interessierte sich für bestimmte Kolonialgebiete und deren wirtschaftliche, politische, juristische und militärische Einrichtungen vor der europäischen Eroberung. Weitere Interessengebiete waren die unterschiedliche Entwicklung der spanischen und britischen Kolonien in Abhängigkeit von den Verhältnissen in den Metropolen, die stimulierende Wirkung der Kolonisierung auf die Metropolen, der Kapitalexpert, die Emigration, Ansätze zur Entwicklung des Ka-

pitalismus in den Kolonien, die Vielfalt der Grundeigentumsverhältnisse und deren Unterordnung unter das Kapital, die Auflösung der Gemeinwesen, Mischformen von vorkapitalistischer und kapitalistischer Ausbeutung, die unterschiedliche Entwicklung der Lohnarbeit, der Einfluß der kapitalistischen Staaten auf die Kolonisierung, die Struktur und der Umfang der Aus- und Einfuhr, die Verschuldung und der Wechselkurs sowie die Stellung der Kolonien in der internationalen Arbeitsteilung. Letztlich ging es Marx dabei um den Platz der Kolonien im Prozeß des sich international entfaltenden kapitalistischen Grundwiderspruchs. Welche Probleme dabei in welchem Umfang zum Gegenstand der einzelnen Bücher gehören, muß durch die weitere Marx-Engels-Forschung geklärt werden. Ansätze dazu bieten die Beiträge, die im Heft 20 der „Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung“, Halle 1986, veröffentlicht wurden.

Für die konkrete Aufnahme der Kolonien in die einzelnen Bücher ist jedoch weiterhin Marx' begriffliche Verwendung von „Kolonie“ bzw. „Kolonisation“ zu überprüfen. Bereits Schnickmann⁵ wies darauf hin, daß dabei zwei Aspekte zu beachten sind. Zum einen werden diese Begriffe nicht nur im staatsrechtlichen Sinn gebraucht, sondern auch im ökonomischen Sinn der Arbeitsteilung. So bestätigte Engels noch 1890 die Einschätzung von Marx aus dem Jahre 1867, daß die USA eine Kolonie Europas sind.⁶ Zum anderen verwendeten Marx und Engels diese Begriffe überwiegend in Beziehung auf „eigentliche“, „wirkliche“ bzw. Siedlungskolonien. Erstmals wurde Marx mit diesem Problem im Heft XIV der „Londoner Hefte 1850–1853“ konfrontiert. Über die „Grundrisse...“, das Manuskript 1861–1863 und das „Kapital“ ergibt sich hier eine Entwicklung bis zum Jahre 1882. Zu diesem Zeitpunkt nahm Engels in einem Brief an Kautsky eine Einteilung in die „eigentlichen Kolonien“ (z. B. Nordamerika, Australien) und die „bloß beherrschten, von Eingebornen bewohnten Länder“⁷ vor. Erst in dieser Kategorie werden z. B. Indien und Algerien erwähnt.

Für die Aufnahme der Kolonien in das „Kapital“ ergeben sich aus den bisher aufgezeigten Gesichtspunkten zumindest drei Aspekte. Die Analyse der Kernstruktur des Kapitals in diesem Buch erfolgte auf einer solchen Abstraktionsebene, die die Einbeziehung der Kolonien prinzipiell ausschloß. Die punktuellen Verweise auf Kolonialprobleme innerhalb dieser systematischen Analyse sind somit als Abschweifungen zu werten, die auf weiterführende Untersuchungen bei der Erforschung konkreter Prozesse in den folgenden Büchern orientieren.⁸

Eine völlig andere Funktion erfüllt die Behandlung der Kolonien unter dem Aspekt der ursprünglichen Akkumulation im 24. Kapitel des ersten Bandes. Sie waren nur insofern zu beachten, als sie „wesentlich [...] zur Sprengung der feudalen Schranken der Produktion“⁹ beitrugen. Ging Marx bei den bisherigen zwei Aspekten der Aufnahme der Kolonien in das „Kapital“ unter verschiedenen Gesichtspunkten auf beide Arten von Kolonien ein, so trifft dies auf das 25. Kapitel zur „modernen Kolonisationstheorie“ nicht zu. Marx zeigte hier, wie das Kapital durch politische und öko-

nomische Mittel danach trachtet, die Einheit von Produzent und Eigentümer in den Kolonien zu zerstören, bzw. ihre Entstehung zu verhindern, um das Kapitalverhältnis als dominierend zu etablieren. Diese Konstellation betraf jedoch nur „wirkliche“ Kolonien. Deshalb war z. B. Indien in diesem Kapitel nicht zu berücksichtigen.

Marx räumte dieser Problematik große politische Bedeutung ein. Er zeigte, wie z. B. die Besonderheiten der Entwicklung der USA mit der weiteren Zentralisation des Kapitals in den von ihm entdeckten allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus aufgingen. „Die große Republik hat also aufgehört, das gelobte Land für auswandernde Arbeiter zu sein“¹⁰, konnte Marx deshalb später als Ergänzung zur ersten Auflage des „Kapitals“ feststellen. Die damit verbundenen Untersuchungen haben ohne Zweifel bis in die Gegenwart nichts von ihrer Aktualität für die Auseinandersetzung über eine angebliche Sonderstellung der USA und damit verbundene Angriffe auf den Marxismus verloren.

Die Frage nach einer systematischen Bedeutung des Kapitels zur Kolonisationstheorie ist nur zu beantworten, wenn man von Marx' Anliegen in bezug auf das „Buch zum Kapital“ ausgeht. Er erforscht das kapitalistische Bewegungsgesetz illustriert durch das klassische Beispiel Englands. Es ist deshalb nur konsequent, wenn er sich bei der Untersuchung der ursprünglichen Akkumulation auch an England orientiert. In diesem Sinne überschreitet er mit dem Kapitel zur „modernen Kolonisationstheorie“ das gesetzte Ziel, denn es geht nun nicht mehr um die klassischen Entstehungsbedingungen des Kapitalismus. Wichtig ist jedoch, daß Marx diese Besonderheiten der Kolonien in einer englischen bzw. ehemals englischen Kolonie untersucht und in diesem weiteren Sinne den gesteckten Rahmen nicht verläßt.

Mit der Herausbildung der Struktur des „Kapitals“ läßt sich verfolgen, für wie bedeutungsvoll Marx diesen Aspekt auch unter politischem Gesichtspunkt für die Orientierung der Arbeiterbewegung hielt. Im Planentwurf von 1863 werden die ursprüngliche Akkumulation und die Kritik von Wakefields Kolonialtheorie gemeinsam unter Punkt 6 aufgeführt¹¹, und bereits im „Verzeichnis zu dem Citatenheft“ verweist Marx darauf, daß Wakefield sowie Besonderheiten der Kolonien bei der „Bildung des Verhältnisses von Kapital und Lohnarbeit“¹² kritisch zu untersuchen sind. Diese Bindung von ursprünglicher Akkumulation und Kolonisationstheorie blieb bei allen Veränderungen der „Kapital“-Struktur bestehen. In allen Ausgaben des „Kapitals“ ist festzustellen, daß beide Probleme auf gleicher Ebene der Gliederung behandelt werden, daß Marx ihnen also durchaus einen eigenständigen Aussagewert in dem Sinne beimaß, als die klassische Herausbildung des Kapitalverhältnisses durch die Besonderheiten der Kolonien ergänzt wurde, Besonderheiten, die letztlich in die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der Kapitalentwicklung einmündeten.

Anmerkungen

- 1 Siehe Artur Schnickmann: Marx und Engels über die ökonomisch schwachentwickelten Länder ihrer Zeit. Inauguraldissertation, Berlin 1966.
- 2 Siehe W. S. Wygodski: Einige methodologische Aspekte der Erforschung vorkapitalistischer Formationen in der ökonomischen Theorie von Marx. In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung, Heft 17, Halle 1984, S. 117.
- 3 Siehe dazu die umfangreiche Diskussion im Heft 20 der „Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung“, Halle 1986.
- 4 Siehe Karl Marx: Ökonomische Manuskripte 1857/58. In: MEGA² II/1.1, S. 43 und 187.
- 5 Siehe Artur Schnickmann: Marx und Engels ... A. a. O., S. 8 und 17/18.
- 6 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 475 und 792.
- 7 Engels an Karl Kautsky, 12. September 1882. In: MEW, Bd. 35, S. 357.
- 8 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 802. — Dgl.: Das Kapital. Dritter Band. In: MEW, Bd. 25, S. 247.
- 9 Karl Marx: Das Kapital. Dritter Band. In: MEW, Bd. 25, S. 345.
- 10 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 801.
- 11 Siehe Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. (Manuskript 1861–1863). In: MEGA² II/3.5., S. 1861/1862.
- 12 Karl Marx: Verzeichnis zu dem Zitateheft. In: MEGA² II/2, S. 264.

Klaus-Dieter Block

Zum Sinn der Rekonstruktion des geplanten ökonomischen Hauptwerkes von Karl Marx am Beispiel der Lehren über den Außenhandel und Weltmarkt

Karl Marx' Aussagen zum Außenhandel und Weltmarkt erscheinen in seinem ökonomischen Gesamtwerk recht vereinzelt und selten in expliziter Form. Das bringt die Gefahr mit sich, daß Marx' Passagen hierzu z.T. losgelöst von Zeit und Anlaß verwendet werden und ihre Auslegung umstritten ist.

Die Zusammensetzung bzw. Zuordnung der einzelnen diesbezüglichen Theorieelemente ist letztlich nur durch eine konsequente Orientierung an Marx' Theorie- und Methodenverständnis möglich. Die Rekonstruktion der Lehren über den Außenhandel und den Weltmarkt im Rahmen seines geplanten ökonomischen Hauptwerkes schafft hierfür wesentliche Grundlagen. Gleiches gilt für unmittelbare Fragen der Edition, wie z. B. die des dritten Bandes des „Kapitals“, wo Marx u. a. erwähnt, daß Fragen der Weltmarktbeziehung des Kapitals „außer dem Plan unsers Werks [liegen] und [...] seiner etwaigen Fortsetzung [angehören].“ bzw. sie „in ihrer Spezialität eigentlich jenseits der Grenze unsrer Untersuchung“² angesiedelt sind.

Warum liegen diese Fragen jenseits der Grenze der Marxschen Untersuchung? Was verbirgt sich hinter der Formulierung einer „etwaigen Fortsetzung“?

Die Möglichkeiten zur Beantwortung dieser spezifischen Fragen und solcher zu Marx' Theorie der internationalen Wirtschaftsbeziehungen als Ganzes reichen dabei von einer allgemeinen Einordnung dieser Theorie bis hin zur Lösung von Detailfragen. Die wesentlichen Stufen dieser Hierarchie möchte ich kurz nennen:

Erstens wird es möglich, den Platz zu bestimmen, den die internationalen Wirtschaftsbeziehungen, der Außenhandel und der Weltmarkt im ökonomischen Gesamtschaffen von Marx einnehmen. Gerade diese Frage ist immer wieder Gegenstand seitens der bürgerlichen Ökonomie, die Marxsche politische Ökonomie als unvollständig und torsohaft zu bezeichnen, weil die internationalen politökonomischen Aspekte in Marx' Theorie angeblich fehlen. Aber auch in der marxistischen Literatur gab es hierzu Irrtümer und Fehldeutungen.

Daß Marx auf eine ausführliche Darstellung internationaler politökonomischer Fragen in seinen grundlegenden ökonomischen Werken verzichtete, hat in keiner Weise etwas mit der Geringschätzung der internationalen ökonomischen Prozesse durch ihn zu tun. Marx hat in allen Phasen seines Schaffens immer wieder hervorge-